

# Nachruf auf Manfred Maier

**Heidenheim. Die Trauerfeier fand am 30. März 2022 im engsten Familien- und Freundeskreis auf dem Waldfriedhof in Heidenheim statt. Die Rede zur Trauerfeier hielt Heiner Jestrabek.**

Nach Ausbruch einer schweren Erkrankung musste sich Manfred Maier ab Ende 2019 vermehrt aus der Öffentlichkeit zurückziehen. Am 11. März 2022 ist er verstorben.

Manfred Maier war aufgewachsen in Herbrechtingen. Nach der Schule machte er eine Ausbildung zum Maschinenbautechniker. Aufgrund der Folgen eines schweren Unfalls absolvierte er eine Umschulung zum Berufsberater beim Arbeitsamt in Heidenheim.

Gemeinsam mit seiner Frau Hanni betrieb er einen Antiquitäten- und Kunsthandel. Manfred Maier war an allem kulturellen, Ästhetischen, Literarischen außerordentlich interessiert. Als Autodidakt und v.a. durch unzählige gute Bücher erwarb er sich ein exzellentes Allgemeinwissen und Spezialkenntnisse auf nahezu allen kulturellen Gebieten. Er fertigte anspruchsvolle Photographien an, erwarb Kunstwerke und eine äußerst umfangreiche Bibliothek zu kunsthistorischen Themen, Bildbänden, Geschichte, Politik, Länderkunde und Literatur. Er sammelte Schallplatten und CDs in großer Zahl, war Mitglied im Jazz-Club und begeisterter Fan der Heidenheimer Opernfestspiele.

Seine Weltgewandtheit und Eloquenz ließ ihn auf den ersten Blick wie einen Künstler oder Literaten erscheinen, eher in einer Kunstmetropole anzutreffen, denn in Heidenheim. Dennoch behielt er Bodenhaftung. Hier wäre v.a. sein gesellschaftliches und politisches Engagement zu nennen. Sein ganzes Leben lang war er politisch, aber kein Parteimensch, war individualistisch, ein entschiedener Linker, aber nie Dogmatiker.

Manfred Maier war im besten Sinn ein Freidenker, der stets seinen unabhängigen kritischen Geist bewahrte. Er engagierte sich als Kriegsdienstgegner und für die Friedensbewegung, für Ökologie und soziale Gerechtigkeit, für den Tierschutz, bei Greenpeace, bei Attac, gegen alte und neue Nazis. In der Heidenheimer Geschichtswerkstatt arbeitete er mit – und er trat mit Leidenschaft gegen das kriegsverherrlichende Rommel-Denkmal auf. Er beteiligte sich an Protestaktionen – und war dann auch immer der, der den angereisten Fernseherteams spontan Interviews geben konnte. Bei einer Rede auf dem kleinen Schloßplatz in der Hinteren Gasse hielt er mitreisende Reden.

## Engagement für Georg Elser

Bundesweit bekannt wurde Maier durch sein Engagement für Georg Elser. Er gehörte ab 1988 zu den ersten, die den Georg-Elser-Arbeitskreis mit ins Leben gerufen hatten. 1989 war er einer der drei Autoren des Buches „Georg Elser - Gegen Hitler - gegen den Krieg“ (2. Auflage 2003).

Er schrieb und inszenierte 1995 eine „Szenischen Collage: Georg Elser - Der einsame Attentäter“ anhand der Berliner Verhörprotokolle. 1996 gab er den Anstoß bei der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin, die geplante Gedenkstätte in Königsbronn für Georg Elser zu ermöglichen.



**Manfred Maier**

14.12.1937-11.03.2022

(Foto: Privat Familie Maier)

Er hielt in den Folgejahren unzählige Vorträge, z.B. mit dem Titel „Anmerkungen zum schwäbischen Widerstandskämpfer Georg Elser“. Manfred Maier war Jurymitglied für die Verleihung des Georg-Elser-Preises, hielt Vorträge auch im benachbarten Ausland, gab viele Interviews, den Anstoß zu der mit der Firma Koblenz GmbH in Aalen realisierten Internetplattform [www.georg-elser-arbeitskreis.de](http://www.georg-elser-arbeitskreis.de) (dem inzwischen umfangreichsten Online-Archiv, das bisher für einen deutschen Widerstandskämpfer erstellt wurde) - u.v.a.m.

Man kann also ohne Übertreibung sagen, dass Manfred Maier jahrzehntlang das Gesicht der Georg-Elser-Freunde war. Im Jahr 2005 wurde ihm durch den Heidenheimer Oberbürgermeister Ilg „für sein Wirken, das zu der heute unbestrittenen Würdigung der Person und Tat Georg Elasers geführt hat“, die Bürgermedaille der Stadt Heidenheim verliehen, die Manfred stellvertretend für den Georg-Elser-Arbeitskreis entgegennehmen durfte. Seine letzten Elser-Vorträge hielt er noch im Herbst 2019, bevor er sich aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen musste.

Wie er in seinem ganzen Leben ein Kämpfer für viele gerechte Belange war, kämpfte er in den letzten Jahren um seine Gesundheit. Seine Familie hat daher in ihrer Traueranzeige als Motto ein Gedicht von Bert Brecht gewählt:

*Die Schwachen kämpfen nicht.  
Die Stärkeren kämpfen vielleicht eine Stunde lang.  
Die noch stärker sind, kämpfen viele Jahre.  
Aber die Stärksten kämpfen ihr Leben lang.  
Diese sind unentbehrlich.*